

Nestlé spart Transportwege und automatisiert

Neues Verteilzentrum für Importware in Osthessen läuft „reibunglos“ – Vollautomatische Palettenbeförderung in Schmalganglager – Flexibilität für höhere Paletten

Nestlé Deutschland zieht nach der Neuordnung der Logistik für Importware im neuen Verteilzentrum in Osthessen eine positive Bilanz. Im Transport spart der Konzern nun kräftig Lkw-Kilometer ein, automatisierte Prozesse steigern die Effizienz und höhere Paletten ermöglichen künftig vollere Lkw.

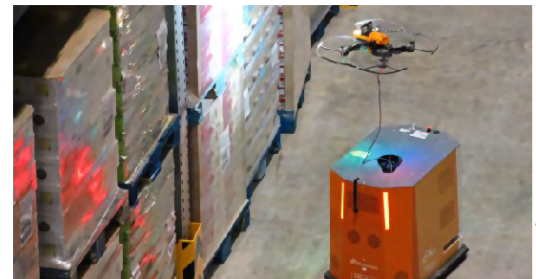
Nestlé optimiert mit dem neuen Lagerstandort in Ludwigsau bei Bad Hersfeld die Supply Chain für die Kaffee-, Schokoladen-, Cerealien- und Professional-Produkte. Knapp ein Jahr nach der ersten Testphase und einem schrittweisen Umzug aus dem alten Standort bei Berlin zieht der Konzern ein positives Zwischenfazit: „Wir sind sehr stolz, dass nun alles nahezu reibungslos läuft und sich die Prozesse sehr gut eingespielt haben“, sagt Matthias Fleischer, Director Supply Chain IS/IT bei Nestlé Deutschland.

Während der Konzern ansonsten auf Verteilzentren nahe der Produktionsstätten setze, rücke bei den nicht fabriknahen Importsortimenten eine zentrale Lage in den Fokus. „Allein durch die hervorragenden Verbindungen zu den Handelszentralagern und in der Direktbelieferung sparen wir ganze 30 Prozent an Transportkilometern ein“, sagt Fleischer. Das spart Kosten, ist aber auch gut für die CO₂-Bilanz des Konzerns, der bis 2030 die Emissionen in der Lieferkette um 50 Prozent reduzieren will. Der gesamte Standort ist dank einer Photovoltaik-Anlage mit 24 000 Solarmodulen und Luft-Wärmepumpen von fossilen Energieträgern unabhängig und kann CO₂-neutral betrieben werden. Dies war ein entscheidender Faktor bei der Wahl von Pfenning als Logistikdienstleister statt dem langjährigen Partner Fiege.

Zudem setzen die Macher auf Automatisierungen im Logistikzentrum. Ein Großteil der Paletten ist in einem 20 000 qm großen, automatisierten Schmalganglager untergebracht, in



Hand in Hand: Schubmaststapler und Regalbediengeräte kooperieren am Schmalganglager. Eine Drohne prüft testweise die Bestände und übermittelt sie ins Lagersystem.



FOTOS: NESTLÉ DEUTSCHLAND

dem 15 Regalbediengeräte die Paletten in über 14 Meter hohen Regalen ein- und auslagern. Nur den letzten Schritt übernehmen die bemannten Schubmaststapler. Alle Geräte sowie die gesamte Steuerung des Systems stammen von Jungheinrich. Die Anlage läuft laut Fleischer robust und ist wenig störungsanfällig.

Darüber hinaus zeigt sich Nestlé von einem hohen Maß an Flexibilität überzeugt: „Durch die halbautomatische Lösung sind wir hinsichtlich der Palettenhöhe anpassungsfähig. Wir können hier sowohl den europäischen Standard EULI mit 1,20 m als auch den heutigen deutschen Standard CCG1 mit 1,05 m Höhe liefern“, sagt

30%

weniger Transportkilometer fallen allein durch die Verlagerung des Standorts in die Mitte von Deutschland an.

Fleischer. Die Fachhöhe in den Hochregalen könne Nestlé beliebig variieren. Der Konzern wirbt schon länger für höhere Paletten, um die Lkw besser auszulasten, Rampenkontakte zu minimieren und letztlich Kosten und CO₂ einzusparen (Iz 35-22).

Um die Bestandskontrolle am Standort zu optimieren, testen die Partner zwei Inventurdrohnen, sogenannte Multicopter, im Lager. Vorzugsweise nachts fliegen diese die Regalzeilen ab und übermitteln die Daten ins digitale Lagersystem. „Die Drohnen sollen uns helfen, das letzte Prozent an Differenzen zu eliminieren. Bislang sind wir sehr happy mit den Ergebnissen“, sagt Fleischer. Ins-

gesamt sollen 640 000 Paletten jährlich in dem Verteilzentrum umgeschlagen werden. Für die Lkw-Fahrer stehen an mehreren Stellen Sanitär-einrichtungen und ausreichend Parkplätze vor dem Gelände zur Verfügung.

Auch in Sachen Erweiterbarkeit punktet der Standort: Derzeit laufen nebenan die Bauarbeiten und Ende des Jahres geht dort eine neue Halle an den Start. „Es wäre wünschenswert, wenn sich ein paariger Mieter – also mit zu Nestlé passenden Transportrelationen – findet und wir Sendungen an unserer Handelskunden künftig bündeln könnten“, sagt Fleischer. *Lena Böckamp/Iz 21-24*